

Liebe.



„Das Gebot der Liebe ist ein kurz Gebot und lang Gebot; ein einig Gebot und viel Gebot; es ist kein Gebot und ist alle Gebot! Kurz und einig ist es ihm selbst und des Verstandes halber bald gefaßt; aber lang und viel nach der Übung. Denn es begreift und meistert alle Gebote. Es ist gar kein Gebot, so man die Worte ansiehet, denn es hat kein eigen sonder Werk mit Namen, aber es ist alle Gebote, darum, daß aller Gebote Werke seine Werke sind und sein sollen. Also hebet der Liebe Gebot alle Gebote auf und setzet doch alle Gebote, auf daß wir kein Gebot, kein Werk weiter halten noch achten, denn sofern die Liebe es fordert.“ —

„Von ganzem Herzen und Gemüte,
Von ganzer Seel', aus aller Kraft.“
Draus blüht der Liebe reinste Blüte,
Die Liebe, die auch Früchte schafft.
Sie strömt wie Himmelslicht von oben,
Stark, mächtig, segnend, zart und mild,
Hat all Gebote aufgehoben,
Dieweil sie das Gesetz erfüllt.

O Liebe, die nach Liebe frageſt,
 O Liebe, grundlos wie das Meer.
 Mein Herz geht traurig hin und klaget,
 Daß es ſo kalt und liebeleer.
 Ach, liebte es mit heiligen Flammen,
 So käm es nicht ins Dornengericht,
 Und jubelte „Wer will verdammen?“
 Und bebte vor dem Richter nicht!

.

O ſelig Thun, das aus den Tiefen quillt,
 O ſelig Thun, das gnädig Gott vergilt.

Du biſt kein hart Geſetz, kein ſtrenges Muß,
 Biſt Quell und Strom vom Herzensüberfluß,
 Vom Strom der Liebe, der da wallt und rauſcht.
 Ob man ihm lauſcht, ob man ihn nicht be-
 lauſcht —

Gleichviel, er eilt dahin, ihm wird's nicht ſchwer,
 Er eilt dahin, ihn ruft, ihn lockt ſein Meer. —

Er eilt und ſpendet jedem friſchen Trank,
 Fragt nicht nach Lohn, nach Mengengunft,
 noch Dank. —

✧
O selig Thun, so sanft und Sonnenmild,
O selig Thun, das aus den Tiefen quillt!

Und wär's ein Becher Wassers nur, gereicht
Dem Durstigen, und im Auge schimmer't's feucht

Von einer Thräne, welche Lieb verrät —
Und wär's ein Seufzer nur, ein heiß Gebet

Verirrtem nachgeschickt, daß heim er kehrt —
O selig Thun, der Heiland hält es wert.

Und wär's aus voller Seele nur ein Klang
Der tröstend in des Bruders Seele drang,

Ein Herzensklang, von Glaub' und Lieb' be-
seelt,

Er gilt vor dem, der nicht die Thaten zählt,

Denn unsre Thaten sind oft liebeleer —
Ach, eine warme Thräne, sie wiegt mehr!

